

Spezial Demografie

lebenszeit



ALLES KOPFSACHE

Die Sonderausstellung „EY ALTER“ macht die Chancen des demografischen Wandels erlebbar.

lebenszeit ist eine
Sonderbeilage des
Markt1-Verlags

www.eyalter.com



Jeder ist seines *Alters Schmied*

Heino Niederhausen ist Personalleiter im Mercedes-Benz Werk Bremen. Gemeinsam mit dem Altersexperten Prof. Dr. Sven Voelpel von der Jacobs University Bremen hat er die interaktive Ausstellung „EY ALTER“ ins Leben gerufen, um Vorurteile aus dem Weg zu räumen und auf die Chancen des demografischen Wandels aufmerksam zu machen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE DIANA RINGELSIEP

Heino Niederhausen

(im Bild links)

Das Mercedes-Benz Werk Bremen wurde bereits wiederholt für die innovativen Ansätze des Personalmanagements ausgezeichnet. Der zuständige Personalleiter Heino Niederhausen ist außerdem Projektleiter der Demografie-Initiative „YES – Young and Experienced together Successful“.

Prof. Dr. Sven Voelpel

(im Bild rechts)

Der Altersexperte ist Gründer des WDN – WISE Demografie Netzwerk und Professor of Business Administration an der Jacobs University Bremen. Im Rowohlt Verlag erschien gerade sein Buch „Entscheide selbst, wie alt du bist“.

„Ich wünsche mir, dass wir uns eines Tages nicht mehr über unser Alter, sondern über unsere Talente und Interessen definieren.“

HEINO NIEDERHAUSEN

„Wir wollen den Besuchern vor Augen führen, dass sie ihr Alter selbst in der Hand haben und sich Gewohnheiten ändern lassen.“

PROF. DR. SVEN VOELPEL

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Wie alt fühlen Sie sich selbst?

Sven Voelpel: Ich bin sehr enthusiastisch, daher fühle ich mich auf emotionaler Ebene oft wie ein 17-Jähriger, aus Erfahrungssicht hingegen wie 100 oder älter. Ich halte nichts von Altersstereotypen. Man ist so alt, wie man sich fühlt, und ich wollte tatsächlich noch nie älter oder jünger sein, als ich war.

Heino Niederhausen: Ich bin 1969 geboren und mit meinem Alter sehr zufrieden. Doch ich wünsche mir, dass wir uns eines Tages vielleicht nicht mehr über unser Alter, sondern über unsere Talente und Interessen definieren.

Worin sind junge Menschen älteren überlegen?

Sven Voelpel: Junge Menschen sprühen vor Ideen, daher zählt vor allem Kreativität zu ihren Stärken, außerdem nehmen sie Wissen besser auf. Dafür können ältere Menschen die Machbarkeit von Ideen besser einschätzen und haben mehr Wissen zu geben. Zudem sind sie automatisch glücklicher, denn mit dem Alter wird man gelassener.

Herr Niederhausen, welche Chancen bietet der oft negativ besetzte demografische Wandel?

Heino Niederhausen: In erster Linie bietet er uns die Möglichkeit, eingefahrene Verhaltensmuster zu überdenken. Wir sollten uns von den Schubladen „Jung“ und „Alt“ verabschieden und den demografischen Wandel nutzen, um unseren Umgang mit dem Alter neu zu definieren.

Welche Idee steckt hinter der Ausstellung „EY ALTER“?

Sven Voelpel: Trotz des hohen Altersdurchschnitts der Belegschaft von 48 Jahren zählt der Bremer Standort zu einem der global produktivsten Werke von Mercedes-Benz. Gemeinsam mit dem Unternehmen und meiner WISE Resarch Group sowie dem WDN (WISE Demografie Netzwerk) beschäftige ich mich seit Jahren mit verschiedenen

Fragen zum demografischen Wandel. Heino Niederhausen schlug schließlich ein Treffen im Biergarten vor, wo wir begeistert unsere ersten Ideen zu „EY ALTER“ diskutierten.

Heino Niederhausen: Die Ausstellung soll auf kreative Weise die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und dem Alter fördern. Ziel ist es, ein Umdenken nicht nur im Konzern anzustoßen, sondern auch in die Gesellschaft zu tragen. „EY ALTER“ klärt die wissenschaftlichen Fakten, zeigt die Stärken jeder Generation auf und trägt dazu bei, gängige Stereotype zu hinterfragen.

Was möchten Sie den Besuchern der Ausstellung mit auf den Weg geben?

Heino Niederhausen: Wir versuchen, junge und erfahrene Menschen zusammenzubringen, Talente aller Generationen zu fördern und Synergiepotenziale zu heben. Ein weiterer Punkt ist der Paradigmenwechsel im Kopf. Wir wollen die Altersdefizit-Hypothese abschaffen.

Sven Voelpel: Ersetzen wir die negativen Assoziationen zum Thema Altern durch eine differenzierte Sichtweise, die Abbau- und Wachstumsprozesse gleichermaßen beschreibt, kommt es zu einem positiven Lebensverlauf. Wir wollen den Besuchern vor Augen führen, dass sie ihr Alter selbst in der Hand haben und sich Gewohnheiten ändern lassen. Jeder ist seines Alters Schmied.

Der Gewinn des Älterwerdens

Er spielt Jazztrompete, schreibt kulinarische Geschichten und ist als Spitzenkoch aus dem „ARD-Buffer“ bekannt. Von den drei Botschaftern, die sich zum Start der Ausstellung „EY ALTER“ auf den Prüfstand stellen, ist Vincent Klink mit seinen 67 Jahren der älteste. Ein Nachteil ist das nicht.

TEXT: DIANA RINGELSIEP

„EY ALTER“-Botschafter Vincent Klink

Der 67-jährige Spitzenkoch ist Autor, Herausgeber und Verleger von kulinarischer Literatur und ein begeisterter Jazzmusiker. Nach Ablegen der Meisterprüfung machte Vincent Klink sich bereits im Alter von 25 Jahren selbstständig, vier Jahre später wurde er mit seinem ersten Michelin-Stern ausgezeichnet. Seit 1991 betreibt er in Stuttgart-Degerloch das Restaurant Wielandshöhe. Einem breiteren Publikum wurde der Küchenmeister durch die Kochsendungen „ARD-Buffer“ und „Kochkunst“ bekannt. Im Rowohlt-Verlag erschien unter anderem seine Autobiografie „Sitting Küchenbull“, das jüngste Buch heißt „Gundzüge des gastronomischen Anstands“.



Beim Betreten der Ausstellung hat der 67-Jährige die Wahl zwischen einem Eingangstor für „Jung“ und einem für „Alt“. Vincent Klink entscheidet sich für letzteres. Auf den folgenden Metern muss er sich Vorurteilen stellen, die links und rechts aus den Lautsprechern schallen: „Du glaubst doch, Browser ist ‘ne Dusche!“ Klink geht schmunzelnd weiter. „Du bist so 1.0!“ In seinem Sternerestaurant Wielandshöhe beschäftigt der Spitzenkoch ausschließlich Quereinsteiger. „Ich habe einfach nicht mehr den Nerv, Pubertierende auszubilden“, sagt Klink, während er an einem Computer versucht, das ideale Team für einen Campingausflug zusammenzustellen. Im wahren Leben bittet er seine Bewerber oft, ihm ein Glas Wasser zu bringen. Schlurfen diese gemütlich los, ist das Vorstellungsgespräch beendet. „Ein Koch muss praktisch veranlagt sein – lieber schnell und ein bisschen schlampig als langsam und perfekt.“ Bei der Camping-Aufgabe scheint diese Rechnung nicht aufzugehen: Das von ihm zusammengestellte Team muss sich auf einen Baum retten und den Proviant einem Bären überlassen. Der Koch nimmt es mit Humor.

Schummeln erlaubt

An einer anderen Station muss sich Vincent Klink ein Sensorband um den Kopf legen und durch bloße Gedankenkraft eine Kugel ins Ziel bringen. Er ist skeptisch, doch es funktioniert. Seine Gedanken sind fokussiert und die kleine silberne Kugel rollt ins Tor. Er erhält zehn von zehn möglichen Punkten. Jünger habe er nie sein wollen: „Ich behaupte seit zehn Jahren, dass ich fast 70 bin, um mehr Respekt von den Leuten zu bekommen“, gibt Klink zu. Besonders in Bus und Bahn sei das nützlich. Sein gefühltes Alter entspricht mit 67 Jahren dennoch der Realität, zumindest ergibt das ein weiterer Test der Ausstellung. An Lebenshungrer hat Vincent Klink noch nichts verloren: „Erst vor sechs Jahren bin ich mein letztes Motorradrennen gefahren“, berichtet der Lebemann, „doch jetzt mache ich das nicht mehr, man muss schließlich wissen, wann Schluss ist.“

Selbstkritischer Schulterblick

Auch mit der Kreativität sei im Alter noch lange nicht Schluss, so der Küchenmeister. Im Gegenteil, sie nehme mit steigender Erfahrung sogar noch zu. „Heute brauche ich zum Beispiel keine Rezepte mehr und ich weiß sofort, was zu tun ist, wenn etwas schief läuft.“ Der Spitzenkoch tippt sich an die Stirn und fügt mit einem verschmitzten Lächeln hinzu: „Sport findet im Alter hier oben statt.“ An Erfahrung mangelt es Klink nicht, denn der Test zeigt, dass er über die eines 160-Jährigen verfügt. An seine Jugend denkt er mit einem Kopfschütteln zurück: „Unglaublich, wie viel Zeit ich als junger Mensch verschlafen und verbummelt habe. Heute stehe ich hingegen um fünf Uhr morgens auf und habe mein Trompetenmundstück noch vor dem ersten Kaffee an der Lippe.“



Jung, *erfolgreich*, **bodenständig**

Laura Rell hat bei Daimler das internationale Traineeprogramm „CAReer“ absolviert und steht am Anfang einer vielversprechenden Karriere. Doch auch für die jüngste unter den drei Ausstellungsbotschaftern hielt der „EY ALTER“-Parcours einige Überraschungen bereit.

TEXT: DIANA RINGELSIEP

Wenn ein Problem auf mich zukommt, weiß ich, wie ich damit umgehen muss“, zeigt das Display der Selbstwirksamkeitsstation an. Ohne zu zögern schnell die Faust von Laura Rell auf die Stelle des Boxsacks, die mit einer 1 versehen ist. „Stimmt genau“, lacht das Daimler-Nachwuchstalente. Vor zwei Jahren schaffte sie es in das Top-Talent-Programm „CAReer“. Von da an ging es für die Hochschulabsolventin steil bergauf. Über ein Jahr lang wurde Rell durch Projekteinsätze an verschiedenen Standorten auf ihre heutige Fachposition bei Daimler vorbereitet. „Die Einsätze im Ausland waren wichtig, um die Märkte zu verstehen und die Brille der deutschen Zentrale ablegen zu können“, fasst sie zusammen. „Doch für mich waren es die Summe der Erfahrungen und die Vielseitigkeit des Programms, die meinen Einstieg ins Berufsleben so besonders gemacht haben.“ Bei Einsätzen in verschiedenen Bereichen, Divisionen und Ländern baute Rell schon früh ein Netzwerk zu Führungskräften auf und profitierte von verschiedenen Trainingsmodulen.

Spannende Lehrjahre

So durfte sie einmal Dieter Zetsche kennenlernen und dem Vorstandsvorsitzenden der Daimler AG gemeinsam mit anderen Trainees eine Stunde lang Fragen stellen. Eine von vielen Erfahrungen, die Laura Rell nach vorne gebracht haben. An der nächsten Station des Parcours muss die 26-Jährige ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Sichtlich konzentriert versucht sie mit einem Touchpen, möglichst viele der 50 Kontaktpunkte zu berühren. Nach dem zehnten ist die Zeit abgelaufen. Rell probiert es gleich noch mal und schafft es prompt, ihre Leistung fast zu verdreifachen. „Wahnsinn, was sich durch Übung erreichen lässt“, freut sie sich. Seit Anfang des Jahres arbeitet Rell bei der Daimler Financial Services AG in der Abteilung Digital Transformation, wo es zu ihren Aufgaben gehört, die Digitalisierung des Unternehmens zu beschleunigen und innovative Lösungen für Endkunden, Händler und Mitarbeiter zu entwickeln. Auch

privat zeigt sie sich auf diesem Gebiet engagiert: „Viele ältere Menschen wollen Social Media verstehen und sind bereit, dazuzulernen. Mit meiner Oma schreibe ich zum Beispiel täglich über WhatsApp.“

Jung und weise

Vor der Erfahrung Älterer hat sie Respekt: „In den vergangenen zwei Jahren habe ich unglaublich viel gelernt. Doch wenn ich mich mit unseren Senior Experts unterhalte, merke ich, dass ich noch ganz am Anfang stehe.“ Dass das Daimler-Talent selbst einiges an Erfahrung mitbringt, zeigt der Alterstest der Sonderausstellung. Denn während der 26-Jährigen das soziale Alter eines aufgeschlossenen Teenagers zugesprochen wird, erreicht sie im nächsten Schritt ein Erfahrungsalter von 92 Jahren. Einen Ausgleich zum Berufsalltag findet Laura Rell bei Yoga und Pilates: „Es ist wichtig, seinen Tank am Ende des Tages aufzufüllen und die richtige Balance zu finden, denn es ist sehr anstrengend, immer auf Abruf zu stehen.“ Über ihr gesegnetes Erfahrungsalter muss sie lachen. Dann spielt sie mit ihrem Perlenohrring und fügt hinzu: „Wenn ich eines Tages wirklich 92 bin, habe ich hoffentlich viele Enkelkinder, denen ich genauso viele hilfreiche Tipps mit auf den Weg geben kann, wie ich sie gerade von vielen Seiten erhalte.“

„EY ALTER“-Botschafterin Laura Rell

Um es ins „CAReer“-Programm von Daimler zu schaffen, musste Laura Rell ein bereichsübergreifendes, mehrstufiges Auswahlverfahren absolvieren und sich gegen zahlreiche internationale Mitbewerber durchsetzen. Während des Traineeships erhielt sie Einblicke in verschiedene Sparten und Fachbereiche – weltweit. Seit Anfang 2016 arbeitet sie an unternehmensinternen digitalen Initiativen und Projekten.

3 Fragen an ... Martin Kaymer (31), Profigolfer und Mercedes-Benz Markenbotschafter

Sie sind jetzt 31. Fühlen Sie sich jung oder alt?

Ich würde sagen, ich bin momentan genau in der Mitte! Es kommen einige junge Spieler nach, mit denen ich mich sehr gut verstehe, aber auch mit einigen Älteren ist das Verhältnis super.

Was ist das optimale Alter für einen Golfer?

Allgemein sagt man, dass die beste Zeit eines Profigolfers zwischen 30 und 36, 37 kommt. In diesem Alter ist die Technik verinnerlicht, man ist als Mensch gewachsen und hat sich auf das Leben an der Tour gewöhnt. Die meisten haben in diesem Alter auch schon eine Familie oder beginnen, eine zu gründen, was oft auch hilft, um besser Golf zu spielen.

Ziehen Sie Bernhard Langer manchmal mit seinem Alter auf?

Auf keinen Fall. Das, was er in seinem Alter Woche für Woche auf der Champions Tour leistet, verdient den allerhöchsten Respekt. Diese Leidenschaft, die er für unseren Sport hat, sieht man wirklich nicht oft. Ich bin der Meinung, er könnte auch jetzt noch locker auf der normalen Tour mitspielen, von der Fitness wäre er mit Sicherheit einer der besten. Ein absolutes Vorbild auf und neben dem Platz, ich verbringe sehr gerne Zeit mit ihm!

